

## WALTER-HÄVERNICK-PREIS 2023

### Masterarbeit von Samuel Oer de Almeida

#### **„Die Münzprägung von Tralleis in der frühen und mittleren Kaiserzeit. Urbane Kultur, regionale Konnektivität und mediale Kommunikation“**

Laudatio von Ulrike Peter, Münster, 18.11.2023

Die Mitglieder der Numismatischen Kommission freut es sehr, dass sie 2023 erneut auch eine Masterarbeit auszeichnen können. Es ist die Arbeit von Samuel Oer de Almeida, die er im November 2020 an der Eberhard Karls Universität Tübingen bei Stefan Krmnicek eingereicht hat. Herr Oer de Almeida hat damit seinen Master in Klassischer Archäologie mit 1,0 abgeschlossen. Zuvor hatte er ebenfalls in Tübingen seinen Bachelor in dem Fach und in den Geschichtswissenschaften gemacht.

Der 1997 geborene Samuel Oer de Almeida ist Studienstiftler und hat sich während des Studiums als Aufsichts- und Führungskraft des Museums der Universität Tübingen für Alte Kulturen engagiert, er hat nicht nur an Ausgrabungen in Italien und Spanien teilgenommen, sondern auch ein Praktikum im Fundmünzenprojekt in Oxford absolviert; ferner engagiert er sich für das Europäische Kulturerbe, indem er als Freiwilliger Beiträge für die entsprechende Webseite *European Heritage Times* verfasst.

Als Interessensschwerpunkte gibt er Architektur und Städtebau, Numismatik und Epigraphik, Historische Geographie sowie die Antikenrezeption an. Im Fokus steht bei ihm die Archäologie und Kulturgeschichte des römischen Kleinasien.

Mit seinem Studienort Tübingen ist Herr Oer de Almeida eng verbunden geblieben – seit Dezember 2020 hat er dort ein Promotionsstudium der Klassischen Archäologie aufgenommen. Seine Dissertation, die von Richard Posamentir und Christoph Schuler betreut wird, erarbeitet er unter der Überschrift „Architektur und Konkurrenz. Der bauliche Wettstreit der Städte im kaiserzeitlichen Kleinasien“. Sie weitet das Thema seiner heute preisgekrönten Masterarbeit aus, auf die ich nun zu sprechen kommen möchte.

Die Masterarbeit von Herrn Oer de Almeida trägt den Titel „Die Münzprägung von Tralleis in der frühen und mittleren Kaiserzeit. Urbane Kultur, regionale Konnektivität und mediale Kommunikation“.

Tralleis: Die ethnische Zugehörigkeit der nördlich des Flusses im Mäandertal gelegenen Polis war bereits bei den antiken Autoren umstritten, die sie sowohl Karien, Ionien oder Lydien zuordneten und bildet bis heute einen Diskussionspunkt. Sporadische Grabungen gibt es seit 1888, allerdings werden 65% des antiken Stadthügels vom türkischen Militär genutzt und sind damit für derzeitige weitergehende Untersuchungen unzugänglich. Herr Oer de Almeida präsentiert detailliert die Geschichte und Ergebnisse der archäologischen Grabungen, vor allem auch die, die durch die jüngere türkischsprachige Literatur bekannt wurden.

Herr Oer de Almeida legte eine, für eine Masterarbeit in mehrfacher Hinsicht gewichtige Arbeit vor: Sie umfasst 276 Seiten und 8 Tafeln, auf denen die 116 Typen der städtischen Münzprägung abgebildet sind, deren Interpretation Gegenstand der Arbeit ist. Der Text – gegliedert in sieben Kapitel – nimmt rund 130 Seiten ein, der Münzkatalog 70 Seiten.

Herr Oer de Almeida untersucht die von Augustus bis Commodus geprägten Münzen der kleinasiatischen Polis Tralleis im Mäandertal und zwar explicit in Hinblick ihrer Aussagekraft bezüglich städtischer Kultur, regionaler Vernetzung und medialer Kommunikation. Die Arbeit zeigt einen klassischen Aufbau und beginnt mit Abschnitten zur Forschungsgeschichte, Lage und Infrastruktur, den architektonischen Überresten der Stadt sowie einem Überblick zur Geschichte der Polis in der vorrömischen Zeit. Im eigentlichen Hauptteil werden dann alle Aspekte der lokalen Münzprägung von Tralleis der frühen und mittleren Kaiserzeit behandelt. Hier führt Herr Oer de Almeida sehr umfangreich zunächst in grundsätzliche Fragen der griechischen Stadtprägungen der römischen Kaiserzeit ein, wie die Diskussion um das Prägerecht und die Prägeorganisation, die Geldversorgung und den Münzumlauf, den Prägerhythmus und mögliche Prägeanlässe, um wie er schreibt „die städtische Münzprägung in ihrer physisch-materiellen und kulturell-geographischen Spezifität angemessen auswerten zu können“ (S. 30). Nachfolgend interpretiert er die einzelnen Emissionen von Tralleis selbst. Im Fokus steht dabei ihre Funktion als regionales Kommunikationsmedium. Methodisch betont und realisiert der Autor seinen holistischen Ansatz und die stadtspezifisch kontextualisierende Interpretation des Materials. Das Kapitel schließt mit einer Zusammenstellung der übergreifenden Phänomene, die sich in diesen Prägungen ausmachen lassen: die Ikonographie der Mitglieder des

Kaiserhauses; das Thema der dynastischen Nachfolge und die Rolle des Stadtgottes Zeus Larasios sowie seine kultische Verehrung. Besondere Hervorhebung verdienen die Ausführungen von Samuel Oer de Almeida zu den am Prägeprozess beteiligten Institutionen und Akteuren sowie den verschiedenen Kommunikationsebenen, auf welchen städtische Münzen wahrgenommen wurden. Als primäre Zielgruppe sieht er die eigene Bevölkerung, deren „individueller Erfahrungshorizont ... bildet folglich in der Regel den kulturellen Kontext, in dem die Münztypen der Polis zu interpretieren sind.“ (S. 39) Sekundär sind es aber auch die „soziopolitisch meinungsführenden Eliten aus benachbarten Poleis, mit denen man auf diese Weise in einen medialen Diskurs trat“ (S. 40).

Im Fazit werden die Ergebnisse im Kontext von Stadtkultur, regionaler Vernetzung und Kommunikation diskutiert.

Die Arbeit ist auf sehr gutem sprachlichen Niveau. Beeindruckend ist der Umfang der bis einschließlich dem Abgabebjahr 2020 berücksichtigten Literatur. Das Verzeichnis umfasst allein 23 Seiten. Herr Oer de Almeida ist es gelungen, selbst eine unpublizierte türkische Masterarbeit zu den Fundmünzen auszuwerten. Seine Argumentationen belegen die intensive Auseinandersetzung mit der Literatur, nicht nur zu Tralleis selbst, sondern auch zu dem großen aktuellen Komplex der römischen Provinzialprägungen insgesamt (Prägerecht, Prägeanlässe, Nominalstruktur etc.).

Beachtenswert ist die Auswahl der literarischen und epigraphischen Quellen im Anhang, die zweisprachig wiedergegeben werden, wobei einzelne Übersetzungen vom Autor selbst stammen bzw. von ihm redigiert worden sind. Die Quellen sind nach thematischen Gesichtspunkten geordnet.

Der sorgfältig zusammengestellte Münz-Katalog beschreibt die bereits im RPC ausgewiesenen 116 Typen und ergänzt in den meisten Fällen die dort aufgeführten Exemplare durch weitere Münzen aus öffentlichen und privaten Sammlungen sowie aus dem Handel. Die Anzahl der überlieferten Exemplare der einzelnen Typen dient dem Autor als Basis für seine Analysen. Eine Stempelstudie versucht der Autor nicht, sie hätte auch den Rahmen einer Masterarbeit noch weiter gesprengt.

Zusammenfassend sei betont, dass wir es hier mit einer über das normale Maß einer Masterarbeit hinausgehenden Abhandlung zu tun haben, die sich mit den Besonderheiten in der Prägung von Tralleis auseinandersetzt und eine vorbildliche Durchdringung des Materials zeigt. Herr Oer de Almeida legt die chronologische Abfolge der Prägungen dar und verknüpft diese mit den dahinterstehenden möglichen Aussageabsichten und Prägeprogrammen. So zeigt er z.B. auf, wie die unter Antoninus Pius signifikanten mythischen Szenen unter seinen Adoptivsöhnen von deutlichen Bezugnahmen auf Tugenden der Kaiser wie Eintracht und militärische Sieghaftigkeit verdrängt wurden – ähnlich wie in Nysa, aber anders als in Magnesia. Samuel Ohr de Almeida untersucht also nicht nur die Prägung von Tralleis selbst, sondern bringt Parallelen aus anderen Poleis bei und verortet die Emissionen insbesondere im Vergleich mit den benachbarten Städten im Mäandertal Nysa und Magnesia.

Die Arbeit liefert viele eigene Positionen und Schlussfolgerungen des Autors – wie z.B. hinsichtlich der Datierung und Interpretation der Münzen mit der Abbildung des Vedius Pollio (S. 53–54); der Interpretation der Göttin auf den pseudo-autonomen Münzen als Selene (S. 110), um nur zwei Beispiele zu nennen. Aber er ist auch ausreichend vorsichtig mit generalisierenden Aussagen, wie beispielsweise in Hinblick auf die geringe Zahl der überlieferten Fundmünzen, wobei er allerdings versucht, Tendenzen auszumachen (S. 37).

Herr Ohr de Almeida zeigt einen souveränen Umgang mit den Quellen. Durch das Heranziehen aller Quellengattungen für die Interpretation der Münzen weist die Arbeit über die Numismatik hinaus. Abschließend formuliert Samuel Ohr de Almeida weiterführende Fragen, die sich aus den bisherigen Studien ergeben haben.

Die Juri erachtet diese herausragende Arbeit als des Walter-Hävernich-Preises für würdig. Die geringfügig überarbeitete Version dieser Masterarbeit wurde bereits für den Druck als „Tübinger Numismatische Studien 2“ angenommen. Wir gratulieren Herrn Ohr de Almeida auf das herzlichste und wünschen ihm alles Gute und viel Erfolg auf seinem hoffentlich dann auch beruflichen numismatischen Lebensweg.